

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt...

Impuls zum 5. Fastensonntag

Etwas Kleines kann gross werden. Aus einem Samenkorn wächst ein grosser Baum. Aus Weizenkörnern backen wir Brot und leben davon. So wie uns der Weizen nährt, so können wir aus Jesus Christus leben. Immer wieder neu.

Aus dem Evangelium nach Johannes

Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Joh 12, 23-26

Sein wie ein Weizenkorn, ein Samenkorn. Was mag das heissen, wenn Jesus das so sagt? Wir haben vom Samenkorn gehört, das in der dunklen Erde liegt und dann die Erfahrung macht, dass das Dunkle nicht das Ende ist. Dass Leben da ist, wo wir kein Leben vermuten. Dass etwas wirken kann, auch da, wo alles wie tot und wie abgeschnitten scheint.

So war es ja mit Jesus, das ist genau das, was wir an Ostern feiern. Wir werden es am Karfreitag hören, ihr Kinder beim Kreuzweg für die Kinder und Familien, wir Erwachsenen am Nachmittag in der Karfreitagsliturgie: wie Jesus gestorben ist am Kreuz und ins Grab gelegt wurde. So, wie ein Korn in die Erde gelegt wird. Dass da noch einmal Leben möglich wäre, das hat niemand damals erwartet. Umso überraschter waren die Jüngerinnen und Jünger, als sie am Ostermorgen das leere Grab fanden. Und dann: Jesus war wieder auferstanden. Er war wieder lebendig. Er sagte Maria Magdalena und den anderen Frauen, sie sollten den anderen Jüngern erzählen, dass er lebt. Und diese erzählten es wieder weiter, später wurde die Geschichte aufgeschrieben

und so können wir sie immer noch weitererzählen und davon sprechen, was Jesus getan hat. Dass er den Menschen von Gott und seiner grenzenlosen Liebe erzählt hat. Dass er Menschen heil und gesund gemacht hat. Dass er uns etwas ganz wichtiges hinterlassen hat: das Geheimnis, dass er in Brot und Wein mit seiner ganzen Kraft und Liebe verborgen ist und in der Kommunion zu uns kommt.

Das ist die reiche Frucht, von der das Evangelium spricht. Die wächst und reif wird, weil das Leben stärker ist als der Tod. Weil Liebe mächtiger ist als Hass. Weil auch wir immer dann, wenn wir unseren Egoismus überwinden können, sein können wie Weizenkörner.

Wären wir doch
nur ein wenig
wie das Weizenkorn
das sich hingibt
und andere nährt

Nur ein wenig

Schätzten wir doch
das Leben anderer
nur gleich wertvoll
wie das eigene

Nur gleich wertvoll

Alles änderte sich

Du
Rabbuni
bist genau da
wo wir so handeln

Leben
wird möglich.